

Fertig für den Endspurt

„Initiative Marzlinger Spange“ fordert mehr politisches Engagement für das Schienenprojekt



Im Passauer Rathaus setzten sich Mitglieder der „Initiative Marzlinger Spange“ an einen Tisch, um Schritte zu planen: (v.r.) Geschäftsführer Hans-Joachim Pfeiff, sein Vorgänger Peter Bartelt, Dagmar Plenk, zweite Bürgermeisterin von Passau, und Michael Brockelt, Diplom-Geograf der städtischen Verkehrsplanung. (Foto: Jäger)

von Claudia Schur

Passau. Die Mitglieder der „Initiative Marzlinger Spange“ wollen verstärkt Abgeordnete und Vertreter der regionalen Wirtschaft für ihr Anliegen gewinnen. Mit ihrer Initiative setzen sie sich für eine direkte Schienenanbindung Ostbayerns an den Münchner Flughafen Franz Josef Strauß ein. Vor allem kritisiert die Gruppe, die fast 150 Mitstreiter hat, den Freistaat Bayern. „Die Staatsregierung hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht“, sagte Geschäftsführer Hans-Joachim Pfeiff gestern der Passauer Neuen Presse.

Pfeiff traf sich mit Mitgliedern der Initiative im Passauer Rathaus, um weitere Schritte abzuklären. Demnach soll das Schienenprojekt im kommenden Jahr in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden. Innerhalb der Diskussion um eine Verkehrsanbindung des Flughafens hätten bei Politikern aber bisher andere Alternativen eine Rolle gespielt, sagte Pfeiff. Möglichkeiten wie die Neufahrner Kurve, Walpertskirchener Spange und der Erdinger Ringschluss seien aber jetzt abgearbeitet. Nur über den Transrapid müsse noch entschieden werden. Die Mitglieder der Initiative stellen sich deshalb auf den Endspurt in Sachen Entscheidungsfindung für die Marzlinger Spange ein.

Die Hürden: Unter anderem steht noch die Machbarkeitsstudie aus, die der Freistaat Bayern in Auftrag gegeben hat. Die Studie werde demnächst fertiggestellt, erklärt Anka Zielezinski, stellvertretende Pressesprecherin des Verkehrsministeriums. Ein genauer Termin stehe aber nicht fest.

Die Machbarkeitsstudie ist ausschlaggebend dafür, ob die Marzlinger Spange 2008 in den Bundesverkehrswegeplan mit aufgenommen wird. Nach der standardisierten Bewertung kann dann das Schienenprojekt in den Ausschüssen bearbeitet werden. Spätestens dort müssen die regionalen Politiker ran. Deshalb betonte Dagmar Plenk, die sich als zweite Passauer Bürgermeisterin ebenfalls in der Initiative engagiert, dass sie in den nächsten Tagen Land- und Bundestagsabgeordnete auf das Thema verstärkt hinweisen werde. „Die Politiker müssen sich mehr für die ostbayerische Region einsetzen“, forderte Plenk.

Auf der Zugstrecke Passau-München soll die Marzlinger Spange kurz vor Marzling in Richtung Flughafen führen. Damit würden Bahngäste aus Richtung Ostbayern ohne Umsteigen den Flughafen anfahren, für die entgegengesetzte Richtung wäre die Region direkt erschlossen. Für die Spange ist eingleisig eine Strecke von zehn Kilometern vorgesehen. Die geplante dritte Startbahn des Flughafens könnte der Zug auf einer Trasse überqueren oder alternativ weiter östlich umkurven, erklärte Pfeiff. Er rechne dafür mit Kosten von 200 bis 240 Millionen Euro. Seiner Meinung nach könnte die Gleisstrecke 2015 in Betrieb gehen.

Der Flughafen München biete langfristig rund 40 000 Arbeitsplätze. „Diese Chance müssen auch die Bürger aus Ostbayern nutzen können“, forderte Pfeiff. Plenk stellte heraus: „Wir lassen nicht locker und werden unsere Stimme weiter erheben.“

Tickermeldungen

Das Thema

Politik

Bayern

» **Niederbayern**

Oberbayern

Wetter

Wirtschaft

Börse

PNP-VideoNews

Feuilleton

Journal

PNP-Spezial

Zeitung macht Schule

Menschen in Europa



PNP-GEWINNSPIEL



Zur Landesausstellung Bayern - Böhmen

Exzellente informiert mit dem Katalog zur Ausstellung... [mehr]

PNP SPEZIAL



Was kostet die Kunst?

In der PNP-Serie werfen die Feuilleton-Redakteure einen Blick auf die materielle Seite des Schönen... [mehr]

BUCHTIPP



Verknappte Sprache

Eva Demskis empfehlenswertes Buch "Mama Donau" sorgt für Lesespaß... [mehr]

PNP vom 15.11.2007